

Behinderung, ja und?

Die Läufer des Achilles Track Club Deutschland nehmen weltweit trotz ihrer Handicaps erfolgreich an Marathons teil



Handbiker Ernie beim New York-Marathon in Begleitung seines Sohnes (ganz links).

Unsere Idee ist es, Menschen mit allen Arten von Behinderungen zu ermöglichen, an Laufveranstaltungen teilzunehmen, persönliche Leistung zu fördern, Selbstwertgefühl und die Barrieren zwischen Nichtbehinderten und Behinderten zu redu-

zieren“, so Alexander Hentschel, der Vorsitzende des Achilles Track Clubs Deutschland (ATC). Der ATC kämpft gegen das Vergessen im Abseits. Einen Marathon zu laufen, ist der Traum vieler Sportler. Den Marathon mit Behinderung zu bewältigen, scheint fast unmög-

lich. Es gibt aber Menschen, die das dennoch schaffen. Mit Hilfe von so genannten „Volunteers“ trainieren die Läufer vom ATC regelmäßig in Begleitung. Bei Läufen in Deutschland, aber auch beim bekanntesten Marathon der Welt, dem New York-Marathon, laufen sie in Begleitung mit. Es geht nicht in erster Linie um Siege, wichtiger sind die kleinen persönlichen Erfolge. Es gibt aber auch viele ATC-Läufer mit superschnellen Zeiten. Die Mitgliederzahlen geben dem Club recht: Behinderte Menschen wollen nicht auf dem Abstellgleis bleiben. Ganz im Gegenteil: Sie möchten mitten drin sein, sie möchten mitlaufen. Allerdings ist die Überwindung nicht einfach. 42,195 Kilometer mit einer Gehbehinderung zu bewältigen, dazu benötigt man mehr als einen starken Willen. Jeder Meter, ob im Training oder im Wettkampf, ist ein kleiner Schritt zur Freiheit. Und diesem Weg kann niemand im Wege stehen, schon gar nicht die eigene Behinderung.

Freizeitläufer, die als Guide behinderte Läufer begleiten möchten (z. B. beim New York-Marathon) können sich beim ATC melden: www.achilles-germany.de

basti/ina